

Schwarzes Brett

Die wichtigsten Nachrichten vom Campus



MED UNI GRAZ

Internationales Projekt

Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems zählen heute zu den häufigsten Todesursachen. Wie aktuelle Studien zeigen, wirkt sich eine kalorienreduzierte Ernährung auch positiv auf die Herzgesundheit aus.

Dieser Tatsache nimmt sich das multidisziplinäre Forschungsprojekt Minotaur (Metabolic Therapy for Managing Diastolic Heart Failure) an, das von Simon Sedej an der Medizinischen Universität Graz koordiniert wird und auf eine Laufzeit von drei Jahren

ausgelegt ist. Das Forschungsteam rund um Sedej besteht aus Wissenschaftlern aus Deutschland, Portugal, Frankreich, Spanien und der Schweiz. Gefördert wird das innovative Projekt vom FWF und Geldgebern aus den Partnerländern.

Die Forscher wollen mit neuen Modellen untersuchen, welche Zusammenhänge zwischen geringerer Kalorienaufnahme und der diastolischen Herzmuskelschwäche bestehen. Dies könnte Krankenhausaufenthalte verkürzen.

Neues Medizinprojekt

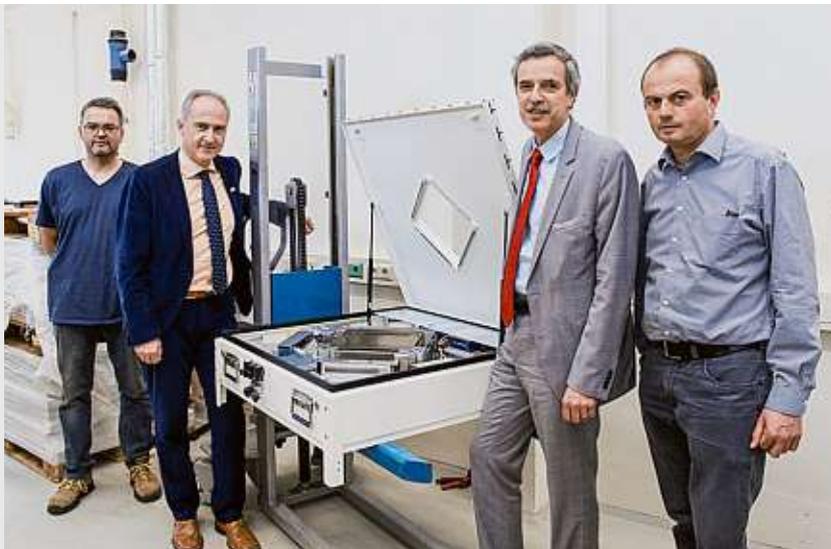
MED UNI

JOANNEUM

Bereits das 100. Stück

Bei Joanneum Research konnte Forschungschef Wolfgang Pribyl mit den Mitarbeitern die Auslieferung des hundertsten Niederschlagsmessers feiern. Das Gerät vermisst auch die Regengeschwindigkeit

JOANNEUM RESEARCH



PH STEIERMARK

Internationales Fest

An der Pädagogischen Hochschule Steiermark in Graz wurde gestern im Rahmen einer „International Week“ ein Fest anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums der Erasmus-Initiative gefeiert. Erasmus ist ein erfolgreiches europaweites Studentenaustauschprogramm.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ

Neuer Effizienz-Weltrekord wird angepeilt

Heute kommt es in der Mensa Rooftop an der Technischen Universität Graz, Stremayrgasse 16, zum Roll-out des Rennbolids Fennek 2017. Mit diesem will das Tera-Studententeam der TU Graz den Effizienz-Weltrekord (ein Liter Benzin für 9200 Kilometer!), den ein Vorgängermodell hält,

noch verbessern. Das Fahrzeug ist komplett neu und wird Ende Mai beim Shell Eco-Marathon Europe in London erstmals antreten.

Gäste zur Veranstaltung heute ab 19 Uhr sind gerne willkommen, aber eine Anmeldung unter rollout@tera.tugraz.at ist erforderlich.

Mehr als 700 Schüler erlebten an der Montanuni Leoben intensive Forscherstage. Das Vorzeigeprojekt wurde mit der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule vorbereitet.

Von Norbert Swoboda

Ach, wären nur alle Studenten so wissbegierig und kinderleicht zu handhaben“, mag sich manch Professor und Assistent an der Montanuniversität Leoben zuletzt gedacht haben. Denn mehr als 700 Schüler aller Schulstufen haben die traditionsreiche Institution im Rahmen des neuen Formats „School@MUL“ dieser Tage besucht.

Kein Wunder, dass die akademischen Lehrer über den Nachwuchs aus den Schulen – vom Gymnasium bis zur Volksschule – begeistert waren. Im Gegensatz zu üblichen Exkursionen und Besichtigungen kamen die Kinder bestens präpariert an.

Rund ein Jahr wurde das Projekt nämlich vorbereitet. Mit einem Expertenteam der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) in Graz wurden die Besuche penibel geplant. Einerseits wurde mit den Instituten erarbeitet, wie man Kindern und Jugendlichen die Arbeit der



Wie in Astronautenanzügen in der



Umgang mit Materialien und Werkzeugen: gut vorbereitet aufs Gießerei-Uni-Institut

MONTANUNI/FREISINGER (4)

schiedlichen Stationen erhielten die Schüler Arbeitsblätter, damit sie ihr Wissen sofort einsetzen konnten. Plötzlich wurde für die Jugendlichen greifbar, dass abstrakte Begriffe gar nicht papieren sind, sondern in der Spitzenforschung vorkommen.

Die zweite Stufe des Projekts wird in einigen Wochen gezündet: Dann werden die Schulklassen bei den beiden Industriebetrieben AT & S und Voestalpine erleben können, wie aus der Forschung Arbeitsplätze und konkrete Produkte entstehen.

Projektinitiatorin Julia Mayerhofer-Lillie, deren Sohn selbst mit seiner Klasse teilnahm, freut sich darüber, dass das Projekt in einigen Schulen zu neuen Initiativen geführt hat. So hat die Volksschule Leoben-Seegraben begonnen, im Winter regelmäßige „Forschertage“ für alle Schulklassen abzuhalten. Am Alten Gymnasium Leoben wurde gleich eine ganze Projektwoche zu Themen von School@MUL gestaltet.

Die Österreich-Karte, wie von Zauberhand

Forscher nahebringen kann. Fünf verschiedene Programme wurden dafür erarbeitet, von der Metallurgie über Kunststoffverarbeitung bis hin zu Chemie und Abfallwirtschaft.

In einem zweiten Schritt wurden die Lehrer der Schulklassen eingebunden. Gemeinsam wur-

den Unterrichtsmaterialien entwickelt, um die Kinder auf den Besuch vorzubereiten. „Schüler, die entsprechend vorbereitet sind, haben viel mehr von einem Besuch“, erklärte Rosina Haider von der KPH.

Den Kindern, die plötzlich in „Astronautenanzügen“ in der

Gießerei standen, war daher die Verarbeitung von Zink kein Geheimnis mehr. Andere Schülergruppen konnten den 3D-Drucker arbeiten sehen und selbst erleben, wie eine dreidimensionale Österreichkarte wie von Zauberhand in der Maschine entsteht. Bei den unter-



Gießerei. Beim 3D-Drucker entsteht in Rot die dreidimensionale Österreich-Karte. Lebendige Chemie bei der Nichteisenmetallurgie